



KLASSIK



PIERRE COLOMBET
VIOLINE

RAPHAËL MERLIN
VIOLONCELLO

HYUNG-KI JOO
KLAVIER

SO 18.06.2023

THEATERFORUM

SONNTAG 18. JUNI 2023

HENRI DUTILLEUX (1916–2013)

Trois Strophes sur le nom de SACHER für Violoncello solo (1976/82)

Un poco indeciso | Andante sostenuto | Vivace

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Klaviertrio a-Moll (1914)

Modéré | Pantoum. Assez vif | Passacaille. Très large | Final. Animé

P A U S E

JOHANNES BRAHMS (1813–1897)

Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8 (1889/90)

Allegro con brio | Scherzo. Allegro molto – Trio. Meno allegro | Adagio | Finale. Allegro

Direkt nach der Veranstaltung schreibt der Musikjournalist Klaus Kalchschmid eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Mittag unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter **Downloads** lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

PIERRE COLOMBET, Violine | RAPHAËL MERLIN, Violoncello | HYUNG-KI JOO, Klavier

Zum Saisonabschluss kommen heute Abend drei Weltstars der Kammermusik ins bosco und sorgen mit einem fulminanten Programm für einen gebührenden Ausklang. Pierre Colombet und Raphaël Merlin – beide Mitglieder im renommierten Quatuor Ébène – bilden mit dem koreanisch-britischen Pianisten Hyung-ki Joo ein Klaviertrio der Extraklasse.

1979 in Saint Étienne geboren, begann **Pierre Colombet** im Alter von 9 Jahren mit dem Geigenspiel. Am Konservatorium in Boulogne-Billancourt gründete er 1999 das Quatuor Ébène, dessen Primarius er noch heute ist. Im Jahr darauf nahm er sein Studium am Konservatorium in Paris auf, wo er mit Auszeichnungen in den Fächern Violine und Kammermusik abschloss. Nach dem erdrutschartigen Sieg des Quatuor Ébène beim ARD-Musikwettbewerb 2004 mit insgesamt sechs Preisen – darunter auch der Erste Preis – begann eine unaufhaltsame Karriere, die Pierre Colombet und das Quartett in die bedeutendsten Konzertsäle der Welt führte: in die New Yorker Carnegie Hall, die Berliner Philharmonie, die Elbphilharmonie Hamburg, das Konzerthaus Wien, das Théâtre des Champs Élysées in Paris, das Concertgebouw Amsterdam oder die Londoner Wigmore Hall.

Die Kammermusik verband Pierre Colombet und das Quatuor Ébène bereits mit Musikern wie Menahem Pressler, Mitsuko Uchida, Antoine Tamestit, Renaud und Gautier Capuçon oder Matthias Goerne. Für die exklusiven Aufnahmen bei Erato hat das Quatuor Ébène zahlreiche bedeutende Auszeichnungen erhalten, wie den BBC Award, sechs Echo Klassik, den Diapason d'Or, den Choc Classica, den Gramophone of the year und FFFF Télérama.

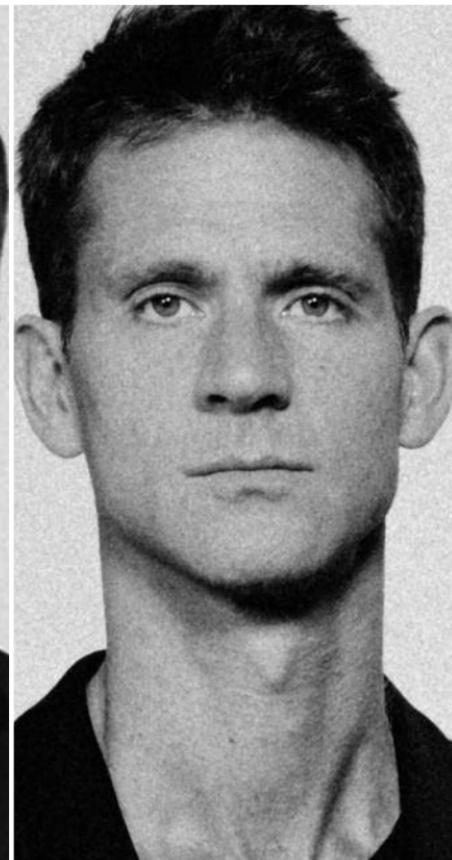
Neben dem Quartettspiel hat Pierre Colombet ein stetig wachsendes Interesse an Jazz sowie an improvisierter und elektronischer Musik entwickelt – für ihn eine Möglichkeit, Verbindungen zwischen Kulturen und verschiedenen Musikstilen zu knüpfen, und seinen Enthusiasmus und seine Neugier ständig zu erneuern.

Auch der Cellist **Raphaël Merlin** prägte bereits im Kindesalter ein großes Interesse an vielfältigen Musikstilen aus. 1982 in Clermont-Ferrand geboren, begeisterte er sich schon mit sechs Jahren gleichermaßen fürs Cello und fürs Klavier, für Kammermusik ebenso wie für Jazz-Piano. Später traten das Komponieren, Orchestrieren, Arrangieren, Analysieren, Dirigieren und auch das Schreiben von Texten hinzu – immer auf der Suche nach der nächsten künstlerischen Herausforderung. Gelegentlich entzog

er sich sogar seiner Ausbildung am Konservatorium von Clermont, um einen Chor mit der Gitarre zu begleiten, eigene Chansons zu schreiben, in einer Big Band mitzuspielen oder ein Jazz-Quartett zu gründen. Am Cello und Klavier ausgebildet und mit den ersten Kompositionsdiplomen in der Tasche, zog es ihn mit 15 Jahren nach Paris, wo ihn während seines Cello-Studiums am Pariser Konservatorium auch die Leidenschaft fürs Dirigieren erfasste. In Paris trat er 2002 dem Quatuor Ébène bei, mit dem er 2004 den ARD-Musikwettbewerb gewann. Seitdem dominiert die Kammermusik das Schaffen von Raphaël Merlin. Daneben gründete er 2014 das Orchester »Les Forces Majeures«, das Mitglieder aus verschiedenen renommierten Kammermusik-Formationen zu einem außergewöhnlichen Klangkörper vereint.

Der Pianist und Komponist **Hyung-ki Joo** überzeugt mit seinem energiegeladenen, brillant-virtuosen Spiel und zieht das Publikum mit seiner ansteckenden Bühnenpräsenz und sympathischen Ausstrahlung in seinen Bann. Als Solist konzertierte der englische Künstler koreanischer Herkunft mit renommierten Orchestern wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Seoul Philharmonic Orchestra, den Wiener Symphonikern, dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Roma. Als Kammermusiker arbeitete er unter anderem mit Martin Fröst, Janine Jansen, Gilles Apap, Renaud Capuçon, Michael Collins, Mischa Maisky, dem Belcea Quartet sowie Mitgliedern des Alban Berg Quartetts, des Artis-Quartetts,

des Meta4-Quartetts und des Quatuor Ébène zusammen. 2001 gründete er ein Klaviertrio mit dem Geiger Rafal Zambrzycki-Payne und dem Cellisten Thomas Carroll, mit dem er 2005 den angesehenen Londoner Parkhouse Award gewann. Über das Klavierspiel hinaus schlüpft Hyung-ki Joo im Rahmen künstlerischer Gesamtkonzepte häufig in verschiedenste Rollen. So tritt er auch als Orchesterleiter, Musikvermittler, Arrangeur und Komponist in Erscheinung und leitete beispielsweise als Dirigent und Pianist unter anderem die Trondheim Soloists oder das Norwegian Youth Orchestra.



Fotos © Julien Mignot, Pilvax & Obery, Hyung-ki Joo

ZUM PROGRAMM

Wenn Pierre Colombet, Raphaël Merlin und Hyung-ki Joo zu einem Klaviertrio zusammenkommen, ist ein hochkarätiger Kammermusikabend garantiert. Eröffnet wird das Konzert aber nicht von einem Klaviertrio, sondern von einem Stück für Violoncello solo, den **Trois Strophes sur le nom de SACHER** des französischen Komponisten **Henry Dutilleux**. Das Werk ist eine absolute Ausnahme in Dutilleux' Schaffen: Während der schonungslos-selbstkritische Franzose die meisten seiner Kompositionen vernichtete, sodass heute nur knapp 20 seiner Werke erhalten sind, erhielten die drei Strophen erst über einen längeren Zeitraum hinweg ihre heute bekannte Form. 1976 rief der berühmte russische Cellist Mstislaw Rostropowitsch befreundete Komponisten dazu auf, kurze Stücke für Solo-Cello zu schreiben. Anlass dazu gab der 70. Geburtstag des schweizerischen Dirigenten und Mäzen Paul Sacher, der zahlreiche Komponisten wie Paul Hindemith, Frank Martin, Alberto Ginastera, Benjamin Britten, Bohuslav Martinů, Hans Werner Henze oder Wolfgang Rihm förderte. Aus seinen Aufträgen gingen über 200 Werke hervor, darunter Richard Strauss' *Metamorphosen für Streichorchester*, Béla Bartóks *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta* oder das *Concerto en ré* von Igor Strawinsky. Auch Henry Dutilleux gehörte zu dem Kreis der geförderten Künstler und steuerte einen Beitrag zu Sachers 70. Geburtstag bei. Indem Dutilleux den Namen des Jubilars in die Tonabfolge Es-A-C-H-E-D übersetzte, entstand eine erste, kurze Strophe über den Namen

SACHER. Liest man nämlich den letzten Ton in der in Frankreich geläufigen Solmisation (Do-Re-Mi-Fa-So-La-Ti-Do) so erhält man als letzten Ton das Re – und damit die Abfolge (e)S-A-C-H-E-R(e). Die so entstandene Tonfolge faszinierte Dutilleux so sehr, dass er sechs Jahre nach der ersten Strophe zwei weitere kurze Sätze über diese Melodie komponierte, und sie vom Initiator der Idee uraufführen ließ: Mstislaw Rostropowitsch.

Während Dutilleux vom Thema ausgehend die restliche Musik entfaltete, stand **Maurice Ravel** bei der Komposition seines **Klaviertrios a-Moll** vor einem wahren Luxus-Problem. »Mein Trio ist fertig, ich brauche nur noch die Themen«, schrieb er im Frühjahr 1914 an seinen Freund und Schüler Maurice Delage. Neben der nonchalanten Lässigkeit, mit der Ravel seine Kompositionen in Angriff nahm, offenbart die Bemerkung einen Schaffensprozess, der nicht von konkreten Themen ausgeht, sondern von Klängen und Strukturen. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Sommer 1914 brachte Ravel dann aber doch in Bedrängnis: Um sich im allgemeinen patriotischen Taumel zum Militär melden zu können, wollte er sein Klaviertrio so schnell wie möglich fertigstellen. Zugleich weigerte er sich konsequent, den politischen Krieg zu einem geistigen Krieg der Künstler auszuweiten: »Es wäre meiner Meinung nach sogar gefährlich, wenn die französischen Komponisten systematisch die Produktion ihrer ausländischen Kollegen ignorieren und so eine Art nationaler Clique formieren würden. Unsere derzeit so reiche Tonkunst würde unweigerlich degene-

rieren und sich in schablonenhaften Formeln einschließen.« Dieser künstlerischen Offenheit gemäß ist Ravels erstes und einziges Klaviertrio von zahlreichen Einflüssen geprägt. Der erste Satz beispielsweise bezieht seine Faktur aus der baskischen Volksmusik. Obwohl er im 8/8-Takt notiert ist, unterteilt ihn Ravel in 3+2+3 Schläge, wodurch das eigentlich symmetrische Metrum einen besonderen Reiz erhält. Der zweite Satz verweist mit seinem ungewöhnlichen Titel »Pantoum« auf eine malaiische Gedichtform und bildet mit seinen spitzen Staccato-Phrasen ein lebhaftes Scherzo. Der dritte Satz hingegen greift eine der ältesten Formen der westeuropäischen Kunstmusik auf: die barocke Passacaglia. Über einer ostinaten Basslinie setzen die Instrumente im Stile einer Fuge nacheinander ein und treiben den Satz zu einem dramatischen Höhepunkt. Das Finale dieses Trios entwickelt sich dann zu einem hochvirtuosen Sturm. Angeblich hat Ravel zu Beginn das Läuten einer Alarmglocke einkomponiert – angesichts der nachfolgenden musikalischen Eruptionen sogar eine nachvollziehbare Geste.

Ein Komponist, der seinen Werken äußerst kritisch gegenüberstand – wenn auch nicht ganz so schonungslos wie im Falle Dutilleux – war **Johannes Brahms**. So ist sein **Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8** zugleich sein frühestes und spätestes Klaviertrio. 1854, kurz nach dem ersten Zusammentreffen mit Robert Schumann in Düsseldorf, veröffentlichte Brahms auf Anraten seines neuen Mentors zehn kammermusikalische Werke bei Breitkopf & Härtel – darunter

auch sein erstes Klaviertrio. Als der Verleger Nikolaus Simrock 35 Jahre später die Rechte an dem Klaviertrio übernahm, nutzte Brahms die Möglichkeit, um das Werk gründlich zu überarbeiten, »nicht des vielen Häßlichen wegen, sondern der vielen unnützen Schwierigkeiten drin«, wie er an Simrock schrieb. Diese zweite Fassung kann getrost als musikalisches Manifest seiner gewandelten Ästhetik gelten: höchste Dichte statt romantischen Überschwangs, akribische Motivarbeit statt ausladender Melodiebögen, altersbedingte Melancholie anstelle von jugendlichem Sturm und Drang. »Ich habe mein H-Dur Trio noch einmal geschrieben und kann es op. 108 statt op. 8 nennen«, scherzte er in einem Brief an seine Frau Clara. Freilich blieb es bei der alten Opuszahl, wenngleich die Neuerungen einschneidend waren. So fehlen im ersten Satz einige Einwüfe der Violine, die Brahms ursprünglich für den Geiger der Uraufführung, seinen Freund Josef Joachim, eingestreut hatte, damit dieser nicht allzu lange auf seinen Einsatz warten musste. Auf solche Eitelkeiten nahm der alte Brahms keine Rücksicht mehr. Die Motive sind so verdichtet, dass die Individualität der Instrumente in dem symphonischen Satz aufgeht. Das spritzige Scherzo an zweiter Stelle ließ Brahms hingegen unangetastet – wohl deshalb, weil ihm die jugendliche Leichtigkeit nach wie vor gefiel. Nach einem andächtigen Adagio gipfelt das Werk in einem fulminanten Finale, das noch einmal die Klangdichte der drei Instrumente in ihrer ganzen Schönheit ausnutzt.



© Julien Mignot

KLASSIK-ABO 2023/2024 FÜR € 315 = € 60 GESPART

- 01 | 19.09.2023 **Magali Mosnier & Éric Le Sage**
- 02 | 06.10.2023 **Quatuor Ébène**
- 03 | 16.11.2023 **Sophie Pacini**
- 04 | 05.12.2023 **Leonkoro Quartett**
- 05 | 17.01.2024 **Vision String Quartet**
- 06 | 27.01.2024 **Soyoung Yoon & Marcin Sikorski**
- 07 | 21.02.2024 **Trio Gaspard**
- 08 | 05.03.2024 **Armida Quartett, Jonathan Brown & Eckart Runge**
- 09 | 18.04.2024 **Brooklyn Rider**
- 10 | 03.05.2024 **Busch Trio**
- 11 | 15.05.2024 **Festival der ARD-Preisträger*innen**
- 12 | 06.06.2024 **Raphaela Gromes & Julian Riem**

ABSCHLUSS NEUER ABOS: AB DONNERSTAG 22.06.2023

VORVERKAUF ALLGEMEIN: AB SAMSTAG 01.07.2023

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern

STA
Landkreis Starnberg



GEMEINDE GAUTING

S Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

 Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER
BR
KLASSIK